



WIRTSCHAFTS  
UNIVERSITÄT  
WIEN VIENNA  
UNIVERSITY OF  
ECONOMICS  
AND BUSINESS



# Einflussfaktoren auf studentische Selbsteinschätzungen von Kompetenzen

Julia Zeeh, MA; Dr. Karl Ledermüller

2. Internationale Tagung für Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung im Hochschulbereich

25. – 27. February 2015, Vienna

Forum 3: Von der Formulierung von Learning Outcomes zum studentischen  
Lernergebnis

# Relevanz der Aussagekraft von Kompetenz-Selbsteinschätzungen

## ■ Paradigmenwechsel Lehrenden/Studierendenzentrierung

- Gestiegene Relevanz der Ergebnisse des (Lehr-/Lernprozesses)
- Learning Outcomes fokussieren auf Weiterentwicklung studentischer Kompetenzen
- Messung der Kenngröße „Kompetenzen“ auch durch Selbsteinschätzungen (z.B. in LV-Evaluierungen, Panel-Befragungen)

## ■ Selbstkonzept der Studierenden

- Beeinflusst Selbsteinschätzungen bei Kompetenzen (vgl.: Bem 1972)
- Über- oder Unterschätzungen bei Kompetenzen können (Lern)verhalten beeinflussen (vgl.: Braun 2003)
- Kann Bandbreite von Lebensentscheidungen (von Studien- bis zur Jobwahl) nach sich ziehen

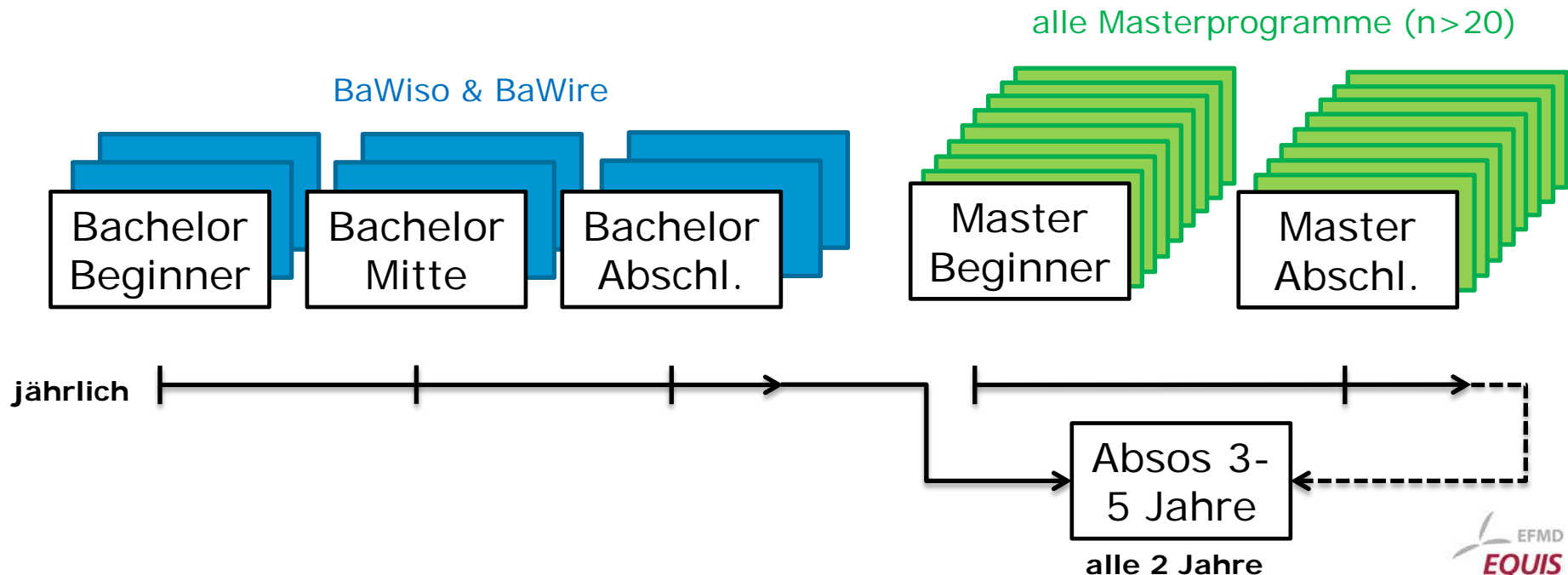
# Konzeptionelle Fragen bei der Messung von Kompetenzen durch Selbsteinschätzungen

- Validität und Reliabilität von Selbsteinschätzungen
- Einfluss von personenbezogenen Indikatoren (Selbstkonzept) auf die Einschätzung der eigenen Kompetenzen
- Wirkung exogener und endogener Faktoren auf Selbsteinschätzungen (punktuell / im Zeitverlauf)
- Einflussfaktoren auf die Fähigkeit zur differenzierten Einschätzung der eigenen Kompetenzen

- Wie verändern sich studentische Selbsteinschätzungen von Kompetenzen im Studienverlauf?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Studienerfolg und der Selbsteinschätzung von Kompetenzen?
- Welche exogenen und welche endogenen Faktoren beeinflussen Selbsteinschätzungen von Kompetenzen zu verschiedenen Studienzeitpunkten?
- Wie stark ist die Kompetenzselbsteinschätzung differenziert?
- Sind unterschiedliche Dimensionen bei der Kompetenzselbsteinschätzung feststellbar oder wird ein latentes eindimensionales Kompetenzkonzept evaluiert (vergleichbar mit dem „general factor“ (vgl. Brand 1996; Jensen 1998 u.a.))?

# Methodische Vorgangsweise: WU Student Panel Monitoring

- Bereitstellung von entscheidungsrelevanten Informationen über den gesamten Lebenszyklus von Studierenden
- Fragen zur Selbsteinschätzung von Kompetenzen zu jedem Befragungszeitpunkt



## Selbsteinschätzung von Kompetenzen:

- (fachspezifische) Methodenkompetenz
- Analytische Fähigkeiten
- Fähigkeiten wissenschaftlich zu arbeiten
- Interkulturelle Kompetenz
- Management-/Führungsfähigkeit
- Fähigkeit zum Arbeiten und zur Kooperation im Team
- Konfliktmanagement
- Fähigkeit zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten
- Zeitmanagement
- Präsentationsfähigkeiten
- schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- Kenntnisse in anderen Kontexten anwenden
- Reflexionsfähigkeit
- Probleme in größeren Zusammenhängen sehen

## Exogene Faktoren:

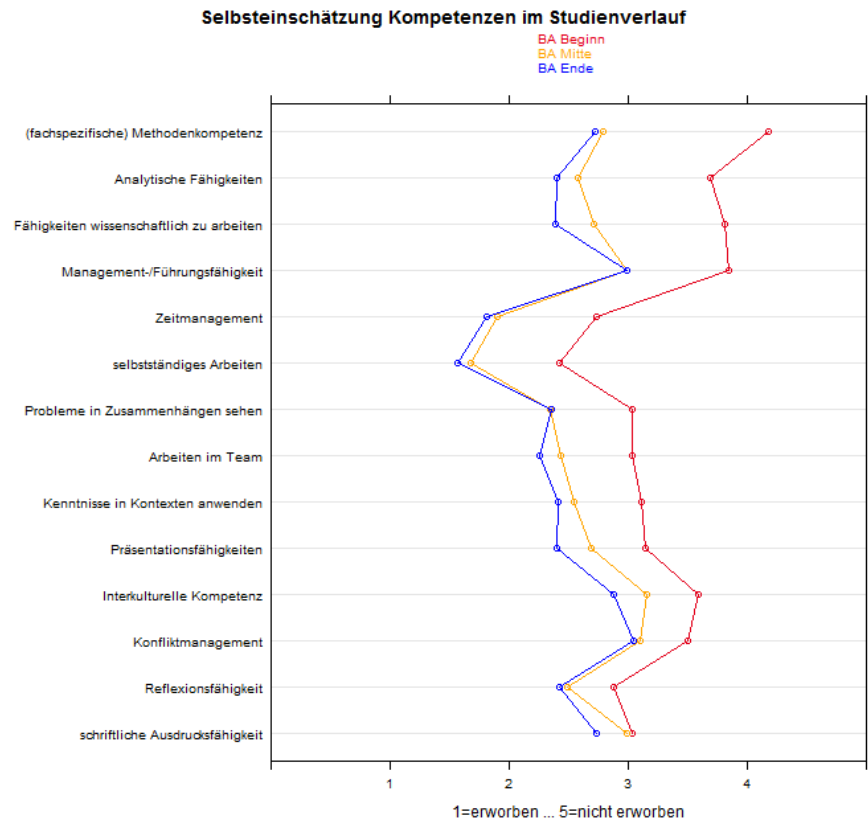
- Geschlecht
- Soziale Herkunft
- Alter
- Studium
- Studienberechtigung
- Erwerbstätigkeit

## Endogene Faktoren:

- Zufriedenheit
- Noten / ECTS
- Soziale Kompetenz
- Überblick über Anforderungen
- Probleme im Studium

# Wie verändern sich studentische Selbsteinschätzungen von Kompetenzen im Studienverlauf?

- Studierende verbessern sich bei allen Kompetenzen (laut Selbsteinschätzung) im Studienverlauf, wobei zwischen Studienmitte und Studienabschluss nur mehr geringfügige Verbesserungen stattfinden
- Am meisten verbessert sich die Selbsteinschätzung hinsichtlich der Methodenkompetenz, wissenschaftlichem Arbeiten und analytischen Fähigkeiten. Am wenigsten Verbesserung zeigt sich bei schriftlicher Ausdrucksfähigkeit, Reflexionsfähigkeit und Konfliktmanagement



# Welche exogenen Faktoren beeinflussen Selbsteinschätzungen von Kompetenzen zu verschiedenen Studienzeitpunkten?

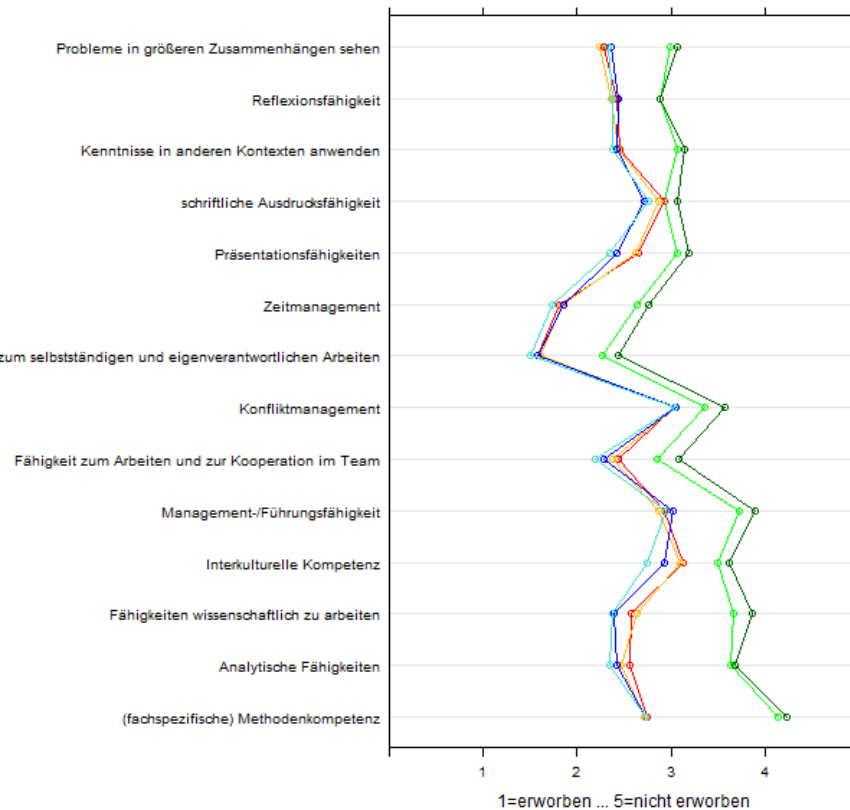
- Einige exogene Faktoren (**soziale Schicht, Hochschulberechtigung, Erwerbstätigkeit**) beeinflussen die Einschätzung hinsichtlich der Kompetenzen zu Studienbeginn, während des Studiums nivellieren sich die Unterschiede jedoch
- Zu Beginn des Studiums schätzen sich **ältere Studierende** besser ein als jüngere, im Verlauf des Studiums dreht sich dieser Zusammenhang um
- Es zeigen sich bezogen auf das **Geschlecht** nur geringe Unterschiede bei der Selbsteinschätzung, Frauen schätzen sich jedoch zu allen Befragungszeitpunkten besser beim selbständigen Arbeiten ein, Männer bei (fachspezifischer) Methodenkompetenz
- Zum Studienbeginn gibt es kaum Unterschiede zwischen Studierenden der beiden **Bachelorstudien**, im Verlauf des Studiums erwerben jedoch beide Studierendengruppen „Expertisen“ in unterschiedlichen Kompetenzen:
  - WISO-Studierende schätzen sich besser beim Arbeiten im Team, bei Management- und Führungsfähigkeit sowie interkulturellen Kompetenzen ein
  - WIRE-Studierenden hingegen bei den Fähigkeiten zur Reflexion, zur Betrachtung von Problemen in größeren Zusammenhängen und zum Anwenden von Kenntnisse in unterschiedlichen Kontexten



# Welche exogenen Faktoren beeinflussen Selbsteinschätzungen von Kompetenzen zu verschiedenen Studienzeitpunkten? (ausgewählte Grafiken)

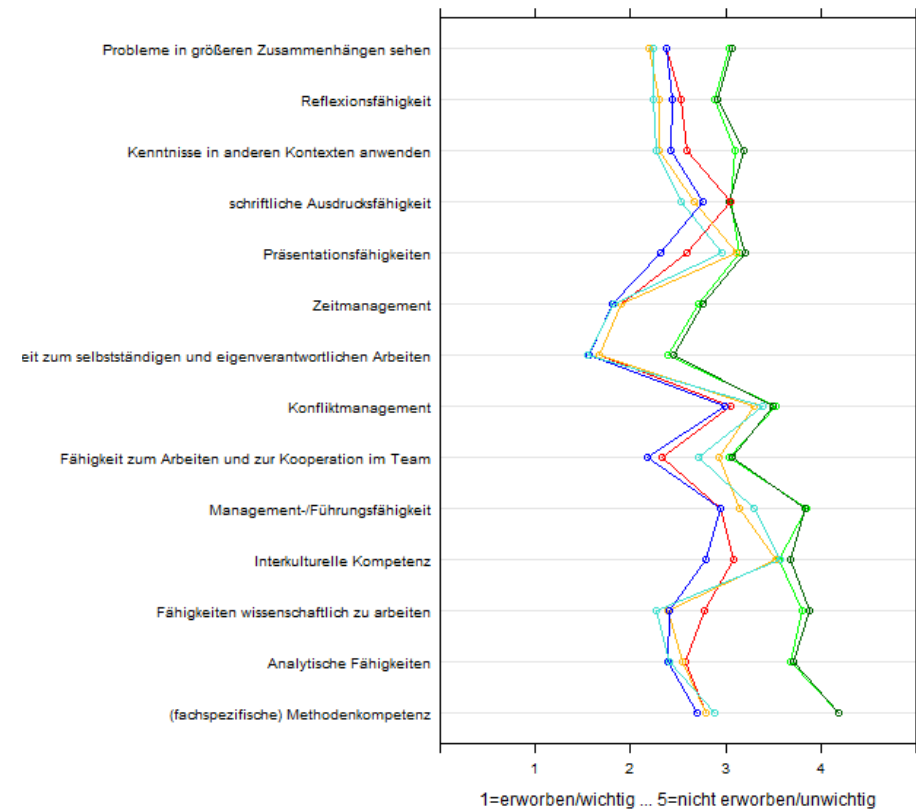
## Erwerbstätigkeit und Kompetenzen

erwerbstätig Beginn    erwerbstätig Mitte    erwerbstätig Abschluss  
nicht erwerbstätig Beginn    nicht erwerbstätig Mitte    nicht erwerbstätig Abschluss



## Studium und Kompetenzen

WISO Beginn    WIRE Mitte  
WIRE Beginn    WISO Abschluss  
WISO Mitte    WIRE Abschluss

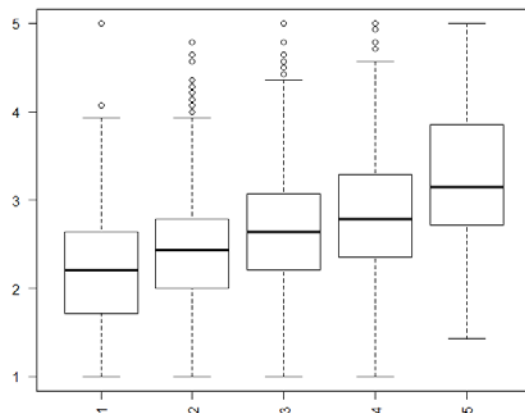


# Welche endogenen Faktoren beeinflussen Selbsteinschätzungen von Kompetenzen zu verschiedenen Studienzeitpunkten?

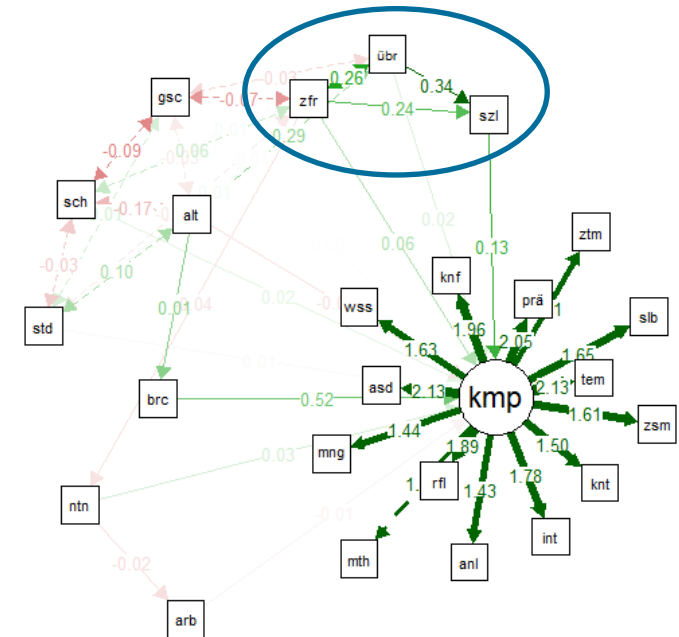
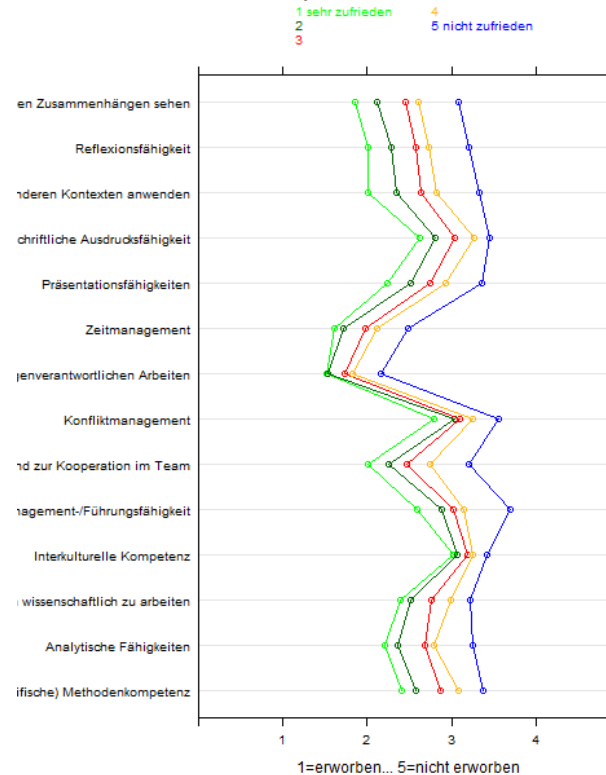
- Die **Studienzufriedenheit** hat einen starken Einfluss auf die Selbsteinschätzung: Je zufriedener die Studierenden sind, desto kompetenter bewerten sie sich selbst
- Je schwerer den Studierenden der Kontakt zu Studierenden/Lehrenden fällt und je weniger **Überblick** sie **über die Anforderungen im Studium** haben, desto schlechter schätzen sie ihre eigenen Kompetenzen ein. Besonders relevant ist hierbei der erste Faktor, die **soziale Kompetenz**, dieser hat im multivariaten Modell den stärksten Einfluss und korreliert mit dem Überblick über Anforderungen sowie mit der Zufriedenheit
- **Persönliche Probleme im Studium** (Prüfungsangst, wiederholte Misserfolge, als zu hoch empfundener Schwierigkeitsgrad der Prüfungen) haben keinen Einfluss auf die Selbsteinschätzungen

# Welche endogenen Faktoren beeinflussen Selbsteinschätzungen von Kompetenzen zu verschiedenen Studienzeitpunkten? (ausgewählte Grafiken)

Studienzufriedenheit und Selbsteinschätzung

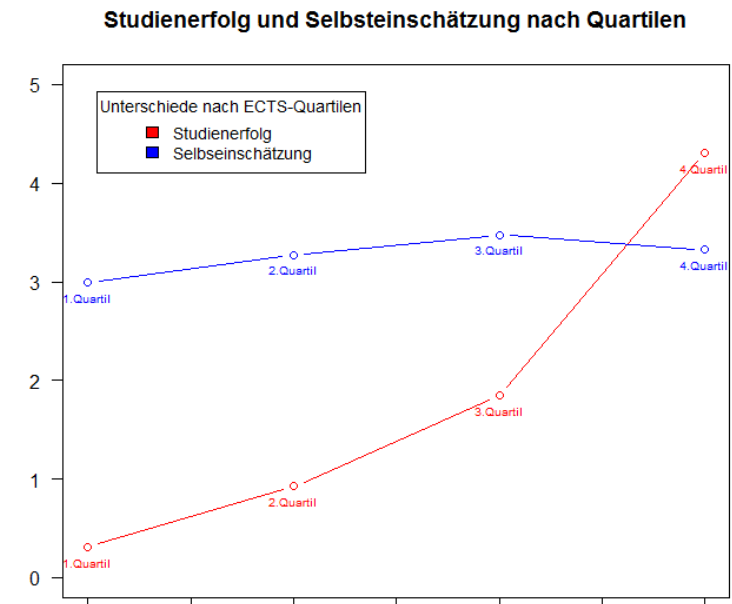


Studienzufriedenheit und Kompetenzen



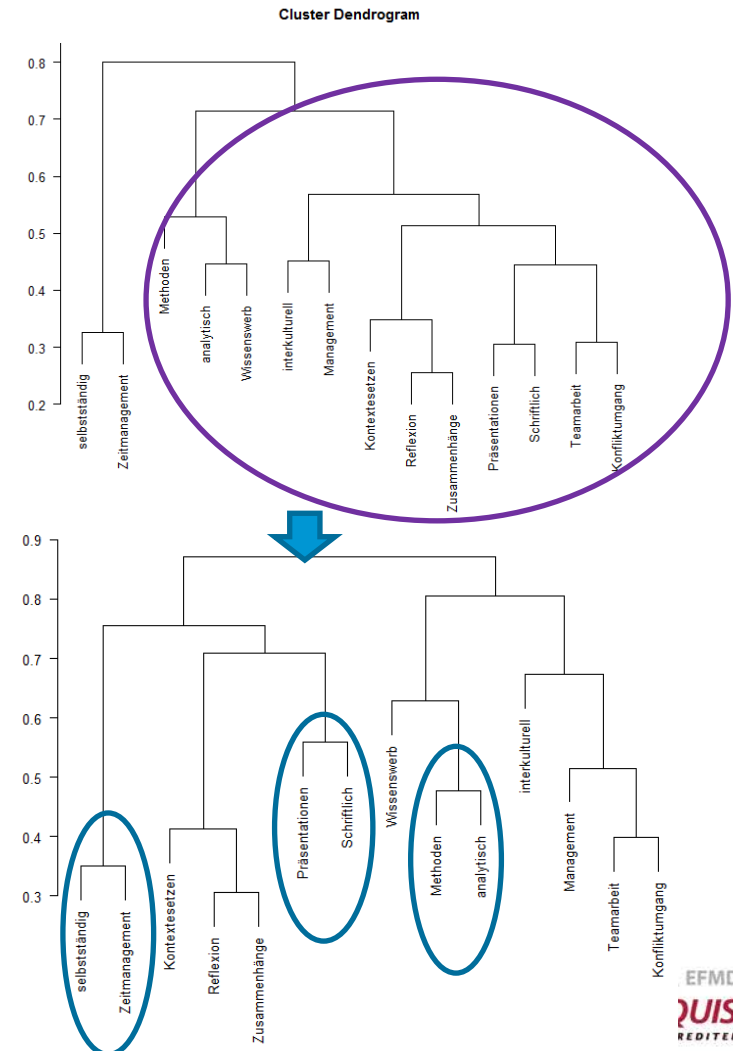
# Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Studienerfolg und der Selbsteinschätzung von Kompetenzen?

- Je besser die **Durchschnittsnote** der Studierenden, desto besser schätzen sich die Studierenden ein – besonders zu Studienbeginn und im Studienverlauf insbesondere bei den Fähigkeiten zum selbstständigen Arbeiten und zur Teamarbeit. Zu späteren Zeitpunkten sind nur mehr geringfügige Unterschiede erkennbar.
- **Unskilled and unaware of it** (vgl. Kruger und Dunning 1999): Erfolgreiche Studierende (ECTS-Fortschritt) „unterschätzen“ sich hinsichtlich ihrer Kompetenzen, schwache Studierende „überschätzen“ sich



# Wie stark ist die Kompetenzselbsteinschätzung differenziert?

- Zum Studienbeginn zeigt hierarchisches Clustering keine klare Clusterstruktur (Ausnahme Selbständigkeit und Zeitmanagement) Darüber hinaus laden die unterschiedlichen Kompetenzeinschätzungen auf einen Faktor
- Bei späteren Einschätzungen kann nicht mehr von einem „general factor“ ausgegangen werden – Studierende sind stärker differenziert in ihren Einschätzungen
- Einige Kompetenzen sind bezogen auf Korrelationsdistanzmaße im Dendrogramm besonders ähnlich, beispielsweise korrelieren selbstständiges Arbeiten und Zeitmanagement, Methodenkompetenz und analytische Fähigkeiten oder auch Präsentationsfähigkeiten und schriftliche Ausdrucksfähigkeiten stark



# Relevanz von Kompetenz-Selbsteinschätzungen für QM-Fragestellungen

- Kompetenzentwicklung von Studierenden zentral für (Qualität) von Bildung
- Knowing how to teach requires knowing whom to teach (Vettori/Ledermüller, 2013)
- (steigender oder sinkender) Einfluss von intervenierenden Variablen auf Selbsteinschätzung im Zeitverlauf kann zentral für die Zielsetzung von Bildungseinrichtungen sein (Abbau von Unterschieden)
- Steigende Ausdifferenzierung von Selbsteinschätzungen entlang fachnaher Kompetenzen kann ein Indikator für steigenden Kompetenzerwerb sein
- Selbsteinschätzung hängt nicht nur von Leistungsniveau ab („Unskilled and Unaware of it“)